39. Jahrg.   Donnerstag, 5. August.   Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung



und
General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22705. 1897

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Gefährliche Volksbelustigungen.

Mit dem Gefühle des Pharisäers weist die deutsche Presse auf die in Südfrankreich und in Spanien noch immer beliebten Stiergefechte hin. „Bei uns kommt so etwas nicht vor.“ Und doch ist erst in diesen Tagen ein kaum weniger grausamer Sport der längst verdienten Verurtheilung durch endgiltiges Verbot anheimgefallen, wir meinen das Schießen nach lebendigen Tauben im Ostseebade Heiligendamm, das bisher ein Vergnügen der sich alljährlich dort treffenden internationalen Gesellschaft war. Noch aber haben wir keinen Anlaß über die völlige Beseitigung aller grausamen Volksbelustigungen zu jubeln. Denn noch ist es gestattet, mit Menschenleben ein frivoles Spiel zu treiben, damit sich die aufregungsbedürftige Menge unterhalten kann. Die Badegäste in Heiligendamm werden sich in Zukunft mit Thontauben begnügen müssen, die Kunstschützen aber werden, allem Anschein nach, nach wie vor, zur Erhöhung des Eindruckes ihrer Kunst Menschenleben, ungehindert von einer hundertköpfigen Menge und ungehindert von den Behörden, aufs Spiel setzen dürfen.

In Berlin ist, wie unsere Leser wissen, ein Kunstschütze zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, der das Unglück hatte, bei einer seiner Vorstellungen in einem Vergnügungs-Etablissement, bei dem sogenannten Tellschuß, seine Braut, ein 19jähriges Mädchen, zu tödten. Nicht gegen diese Strafe an sich wird man etwas einwenden wollen, sondern gegen den in einem Culturlande geradezu unglaublichen Umstand, daß es einem Kunstschützen überhaupt gestattet ist, zum Vergnügen der Menge, Menschenleben leichtfertig zu gefährden.

Gewiß kann die Vertrauensseligkeit eines Mannes, der sich durch langjährige Uebungen eine geradezu virtuose Sicherheit im Treffen erworben hat, so weit gehen, daß er die Gefahr, in die er eine Person, die ihm das Ziel hält, versetzt, gar nicht mehr zu erkennen vermag. Daß aber die Behörden, denen die Ueberwachung solcher öffentlichen Vergnügungen obliegt, diese Vertrauensseligkeit theilen und mit den Händen im Schoße zuschauen, bis ein Unglück geschehen ist, ist einfach unbegreiflich. Ihnen kann es doch nicht verborgen sein, daß die Leistung des Kunstschützen ganz dieselbe ist, mag sie nun am lebenden oder todte Object stattfinden. Läßt man es zu, daß ein solcher verwegener Mensch erst durch seine Beine hindurch und dann gar mit abgekehrtem Gesicht mittels eines Spiegels zielt, auf eine Kugel, die auf dem Haupte eines Menschen ruht, so ist es schwer, für diese „Nachwelt“ einen parlamentarischen Ausdruck zu finden.

Die Verhandlung gegen den Kunstschützen in Berlin brachte verschiedene lehrreiche Momente. Interessanter aber als das, was zur Sprache kam, ist das, was verschwiegen wurde. Wer den wirklichen Werth von Volksbelustigungen, wie die hier in Rede stehende kennt, wird nicht überrascht sein, zu hören, daß der Schütze auf die Frage, warum er nicht eine Puppe als Statistin nähme, erwiderte, daß das Publikum dann nicht „die gewünschte Aufregung“ habe. Noch interessanter ist die fernere Aeußerung des Angeklagten, in keinem Orte habe die Polizei Einwendungen gegen diese Vorstellungen erhoben. Die Begründung aber des Urtheils enthält, soweit aus den Berichten der Presse erkennbar, kein Wort des Tadels über diese Duldsamkeit der Behörden, sondern nur gegen den Angeklagten die Beschuldigung einer groben Fahrlässigkeit und die Bemerkung, es sei als ein Unfug anzusehen, daß Kunstschützen derartige Vorstellungen geben, um das Publikum zu kitzeln.

Ein Unfug ist es. Die Behörden aber sollten — und das ist das bedeutsamste Ergebniß des Prozesses — ihn schlechtweg untersagen. Und wahrlich, dieser Unfug der Kunstschützen ist nicht der einzige seiner Art, der verdient, aus der Welt geschafft zu werden. Auch manche sonstige Schaustellungen fußen zu einem nicht geringen Theil auf den Kitzel, den sie durch die mit ihnen verbundene Lebensgefahr auf den sensationsbedürftigen Zuschauer ausüben. Wir erinnern nur an die Künste der Löwen-, der Schlangenbändiger. Nicht genug, daß hier Menschenleben zwecklos gefährdet werden, der Sinn der Masse für gediegenere Volksunterhaltungen wird abgestumpft. Fühlt man vielleicht keine Veranlassung, Leute, die ihr Leben leichtsinnig aufs Spiel setzen, in Schutz zu nehmen, so mahnt doch die Verpflichtung zur sittlichen Beeinflussung der Massen nachdrücklich, einem weit verbreiteten „groben Unfug“ in des Wortes wahrster Bedeutung zu begegnen.

Deutschland.

Demagogische Kritik.

Die „scharfe Kritik“ der Bonner Rede des Landwirthschaftsministers, welche das Organ des Bundes der Landwirthe angekündigt hat, ist jetzt endlich gekommen — und zwar ganz nach demagogischem Muster. Da muß wieder an die vielfach verregnete Ernte und schließlich auch noch an das außerordentliche Unglück der Wassersnoth angeknüpft werden! Als ob diese mit der Wirthschaftspolitik der Regierung irgend etwas zu thun hätten. Doch man urtheile selbst. Das Blatt schreibt:

„Unendliche Regenmengen überschwemmten die Aecker und hinderten den Landmann, den Ertrag seiner mühevollen Arbeit in die Scheuer zu bergen. Schon unter gewöhnlichen Verhältnissen ist solches Erntewetter eine schwere Prüfung; doppelt, ja dreifach schwer ist sie aber jetzt, wo durch den Preisdruck und die Nothlage ein großer Theil der Landwirthe schon dem Untergange unheimlich nahe ist. Uns sind in diesen Tagen Briefe zugegangen, bei denen die Verzweiflung die Hand geführt hat. Wir können nachempfinden, was jetzt durch die sorgenden Seelen der unter der Last der Noth zusammenbrechenden Landwirthe geht. Millionen des Nationalvermögens sind verloren gegangen, Millionen müssen denselben Weg gehen, wenn nicht bald eine Aenderung sich vollzieht. Auch die Früchte, die noch auf dem Halme stehen, sind dem Verderben fast verfallen. Ist's denn ein Wunder, daß der Landwirth, dem die Noth bis an die Kehle geht, der tagtäglich zuschauen muß, wie seine Hoffnung verdirbt und erstirbt, von einem dumpfen Gefühle der Empörung übermannt wird, wenn er hört, daß bei fröhlichem Mahle der Landwirth, der sich nicht selber zu helfen versteht, als unwürdig bezeichnet wird, den Namen eines deutschen Landwirths zu führen? Fürwahr, man muß diese Bitterkeit nachempfinden können, wenn man sich in die Seelen derer hineinversetzt, die jetzt hilflos der hereinbrechenden Noth gegenüberstehen. Was wird man thun, um solcher Noth zu wehren, um das zu wahren, was überhaupt noch zu wahren ist? Der Hochsommer 1897 hat die Abwärtsentwickelung der deutschen Landwirthschaft unheimlich beschleunigt. Es wankt und schwankt allenthaben. Halte man, was noch gehalten werden kann! — Und dazu kommt noch die ungeheure Wassersnoth.“

Man wird immer wieder und wieder fragen müssen: was will man mit solchen Schilderungen erreichen? Erbitterung gegen die Regierung? Und wenn selbst — was nicht möglich ist — ein Einfuhrverbot jetzt erlassen würde, könnte das gerade denen helfen, denen die Ernte — sei es durch Regen, sei es durch Hochwasser vernichtet ist?

* **Berlin**, 4. Aug. Das **Kaiserpaar** trifft am 14. August in Wilhelmshöhe ein und gedenkt dort bis zum 2. September zu residiren. Eine Unterbrechung wird nur durch den schon gemeldeten Besuch in Magdeburg zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. am Mittwoch, 25. August, stattfinden.

* **[Kaiser und Reichskanzler.]** Die „Staatsb. Ztg.“ citirt eine Aeußerung des Kaisers aus neuerer Zeit, daß er gar nicht daran denke, sich vom Fürsten Hohenlohe zu trennen, weil er dessen gutes Verhältniß zu den auswärtigen Mächten und sein hohes Ansehen bei den deutschen Bundesfürsten sehr wohl zu schätzen wisse.

* **[Advokatencongreß.]** Auf dem am Sonntag eröffneten internationalen Advokatencongreß in Brüssel sind, wie gemeldet wird, 22 Länder mit ca. 50 Delegirten vertreten. Aus Berlin ist Geh. Justizrath Lesse für die Anwaltkammer, Rechtsanwalt Goldschmidt für den Anwaltverein erschienen. Ferner sind aus Deutschland Crull-Rostock, Reatz-Gießen anwesend. Die Communalbehörden gaben den Gästen ein glänzendes Fest im Rathhause.

* **[„Ein anderer Weg“ bei den Handelsverträgen.]** Die „Deutsche Tagesztg.“ verlangt die Beschreitung eines anderen Weges bei künftigen Handelsverträgen. Ihr Recept ist folgendes:

„Wir brauchen einen soweit wie möglich specialisirten autonomen Zolltarif mit Minimalsätzen für Vertragsländer, die unserer Production einen ausreichenden Schutz gewähren, und Maximalsätzen für Staaten, mit denen wir in keinem Vertragsverhältniß stehen. Mit einem solchen autonomen Tarif ausgerüstet, treten wir von vornherein stark in alle Vertragsverhandlungen ein und laufen keinerlei Gefahr mehr, von listigen Unterhändlern in Einzelpunkten übervortheilt zu werden. (?) Ein solcher autonomer Tarif würde uns besonders im vorliegenden Falle die Verhandlungen ungemein erleichtern und die Sachlage bedeutend vereinfachen. Die Kündigung des englischen Handelsvertrages und der Vertragsbruch der Vereinigten Staaten haben uns die Hände nach zwei Seiten freigemacht. Beides fordert uns aber auch gleichzeitig auf, schleunigst den neuen Weg zu beschreiten, den wir unter anderen Umständen erst in mehreren Jahren einzuschlagen brauchten. Denn auch Amerika gegenüber werden wir, wenn wir den uns aufgedrängten Kampf nur erst mit voller Kraft und Entschiedenheit aufgenommen haben, sehr bald in die Lage kommen, über einen neuen Handelsvertrag zu verhandeln. Wir müssen uns also dazu rüsten. Ob freilich bis zum Ablauf des englischen Vertrages unser neuer Zolltarif fertiggestellt sein kann, wollen wir nicht entscheiden. Wir wünschen keine Ueberstürzung, sondern eine sorgfältige und eingehende Befragung aller Interessenten. In diesem Falle kann man sich ja, um einen Zollkrieg zu vermeiden, mit einem provisorischen Vertrag mit England behelfen. Auf keinen Fall aber darf ein langfristiger Vertrag abgeschlossen werden, bevor wir im Besitze eines autonomen Tarifs sind.“

* **[Militärisches aus Mecklenburg.]** Auf Anordnung des neuen Regenten, Herzogs Johann Albrecht, werden jetzt für alle Truppentheile des großherzoglich mecklenburgischen Contingents mit Ausnahme der großherzogl. Artillerie-Abtheilungen und des in Colmar stehenden großherzoglichen Jäger-Bataillons Nr. 14, sechseckige, ausgekehlte Helmspitzen eingeführt. Seit etwa Jahresfrist waren an die Stelle der viereckigen ausgekehlten mecklenburgischen Helmspitzen die glatten preußischen Helmspitzen getreten.

* **[Zur Handwerkerfrage.]** Vorgestern war in Leipzig der 12. deutsche **Korbmachertag** zusammengetreten. Auf demselben wurde von dem Referenten über das Organisationsgesetz betont, daß man mit Letzterem sich vorläufig zufrieden geben müsse. Die Vorbedingung zur Wahl der Handwerkerkammern sei die Umwandlung der Innungen, deshalb werde die Bildung der ersteren nicht vor dem April 1899 sich vollziehen können. Man möge deshalb bald mit der Umwandlung bezw. Neubildung von Innungen, auch wo es angängig mit der Bildung von Zwangsinnungen vorgehen. Die Handwerkerkammern müßten sich dann Einfluß auf die Schutzzollpolitik und die Handelsverträge verschaffen, wie das z. B. bei den Handelskammern der Fall sei. Das Berliner Organ des Altreichskanzlers bemerkt dazu: Daß die Handwerkerkammern bei den bevorstehenden Auseinandersetzungen über die Lösung der großen wirthschaftlichen Probleme eine bedeutungsvolle Rolle spielen dürften, ist von uns mehrfach hervorgehoben worden. In welchem Sinne die Kammern ihren Einfluß geltend machen werden, wird von den führenden Männern in ihnen abhängen. Die Gefahr ist nicht ausgeschlossen, daß der ärgste Radikalismus in die neuen Organisationen seinen Einzug hält, denn ein beträchtlicher Theil der Handwerker ist — was nicht übersehen werden darf — der Socialdemokratie zugethan. Letztere wird gewiß nicht zögern, durch die ihr ergebenen Elemente in den neuen Berufsverbänden Propaganda machen zu lassen. Und daß die Handwerker auch in anderen Fragen als den ihnen

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

19) von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

Dumpfes Gemurmel ringsum. Die scheußlichen Larven schauen dem Priester ganz nah ins Gesicht, aber nichts ficht ihn an — er hört die zornigen Herzen pochen, heißer Athem umweht ihn, wie eine drohende Wolke, seine Haltung bleibt unbeweglich.

Einzelne Rufe werden laut: „Schlagt ihn nieder, wir lass'n uns nit verhöhnen!“

„Hochwürden gehen's hinein, jetzt kann i für nix mehr stehen!“ bittet der Meister.

„Aber glauben Sie denn, ich fürchte diese Leute?“ sagt der Pfarrer mit sicherer, vernehmlicher Stimme — „wer seine Pflicht thut, braucht nichts und niemanden zu scheuen und muß zu jeder Stunde bereit sein. Wollen sie ihren Muth an mir kühlen — nur zu! Ich wünsche mir ja nichts Besseres, als auf Kosten meines Leibes und Lebens, wenn es sein muß, den Beweis zu liefern, daß der Bannbrief vollkommen recht gehabt hat.“

„So ist dös g'meint? Na, jetzt thun mir ihm den G'fallen grad nit, daß wir 'n totschlagen!“

Der Pfarrer sieht sich ruhig im Kreis um.

„Nun?“ fragt er mit eisiger Kälte, „warum ist alles plötzlich so still geworden?“

Aber keine Antwort erfolgt. Statt dessen nimmt ein neuer Sprecher das Wort: die Sturmglocke! Die metallenen Zungen sind jetzt befreit und senden ihren Hilferuf durch die Lüfte.

„Sturmläuten — sie haben die Glockenstub' g'sprengt“, so ruft's von allen Seiten. — „Macht dem Läuten 'n End' — überwältigt den Mesner.“

„Habermeister, was thun?“

„Löscht die Fackeln aus, macht dunkel! Im Namen des Kaisers erklär' ich's Treiben für b'schlossen“, gebietet der Habermeister wieder in der alten Machtvollkommenheit.

Mit Windeseile wird das Wasser des Brunnens in die leeren Tonnen geschöpft, die zum Auflärmen mitgebracht waren, und der Fackelhaufen gelöscht. Aber in der allgemeinen Verwirrung bemerkt niemand, daß an dem Dachfirst des Pfarrhofs bereits schwache Flämmchen hin und her irren! In der Dunkelheit soll sich der Menschenknäuel, wie immer, nach allen Himmelsrichtungen auflösen. Zu spät! — Ein Signalschuß bei den Vorposten — ein zweiter — ein dritter — von verschiedenen Seiten.

„Verrath!“ schreit alles wild durcheinander. „Habermeister, was thun?“ fragen sie wieder und schaaren sich rathlos um den entschlossenen Mann.

„Das sind Gendarmen oder Militär!“ ruft dieser. „Jetzt wird's Ernst!“

Und kaum ist das Wort heraus, da ergießt sich auch schon ein Schwarm von Gendarmen zu Fuß und zu Pferd über die enggedrängte Schaar. Blind wüthend dringen nun die Feinde aufeinander ein. Wie wenn in Wirklichkeit Haber gedroschen würde, fast tactmäßig, geht das Geräusch des Handgemenges. Kein Wort wird gesprochen, — kein Laut, als das Stöhnen und Schnaufen der Kämpfenden, das Scharren der Füße, das Schieben und Stoßen vor und zurück, das Niederfallen der Fäuste und Säbel auf abwehrendes Eisen oder lebendiges Fleisch. Auch ein fliehender Schritt und das Laufen der Verfolger wird dann und wann hörbar. Denn es fehlt nicht an solchen, die sich durch die Flucht zu retten suchen und denen trotz der Dunkelheit, die Gendarmen auf der Ferse sind. — Die Gesammtheit aber kämpft auf dem Platze mit dem Muthe der Verzweiflung.

Plötzlich blitzt es auf und ein lichter Schein erhellt die Nacht. Jetzt blickt alles empor. — Aus dem Dach des Pfarrhofs schlagen die Flammen. — Die Sturmglocken toben, als sollten die Stränge reißen. „Feurio“ — heult es die Straße herauf. Die Feuerreiter sprengen daher und erzwingen sich Durchlaß, gleichviel wen sie mit ihren schweren Bauerngäulen niederreiten. Von den Nachbardörfern rasseln die Spritzen herein, denn der Feuerschein der Fackeln hat zu weithin geleuchtet und schon lange vor den Glocken unbeabsichtigte Nothsignale gegeben. So waren die Spritzen schon abgefahren, ehe es geläutet.

Mit einem Schlag ist das ganze Bild verändert, denn dem größeren Feind gegenüber müssen die kleineren Feinde zusammenhalten, das Element versöhnt die Elemente. — Waffenstillstand!

Und nun sind's wieder die alten, echten Haberer, die braven Söhne eines braven Volks, — denn, statt zu fliehen und den Moment zu benützen, bilden sie in ihren Höllenmasken Kette mit den Gendarmen und helfen löschen. — Andere dringen mit keckem Muth durch den Rauch und das Funkengestöber in's Haus und retten die Fahrniß. Der Pfarrer jammert nur um seine kostbare Bibliothek, sein einziger unersetzlicher Besitz. Gleich steht ein Vermummter oben unter den brennenden Balken wie ein Feuerteufel und wirft Buch um Buch zum Fenster heraus, als handle sich's um ein lustiges Ballspiel und die Bände flattern aufgeblättert wie Tauben aus dem brennenden Schlag. — Unten fängt der Pfarrer sie auf und nicht eher will der Retter auslassen, bis das letzte Buch drunten wäre. Alles ruft ihm zu — es sieht so gefährlich aus. Man richtet die Spritzen auf ihn, der Wasserstrahl ist aber ebenso gefährlich für ihn — denn er wäscht ihm die Schwärze vom Gesicht. Der Pfarrer bittet und befiehlt herabzukommen, — umsonst. In der Dienstbeflissenheit derselbe eigensinnige Ungehorsam, wie in der Auflehnung. Der Pfarrer schüttelt den Kopf. „Man kann nichts thun, als sie gehen lassen“, sagt er nachdenklich — und der Worte Sinn ist tief! — Ein Poltern und Krachen im Innern des Hauses, — die Treppe ist eingefallen, — der kühne Waghals da oben ist unrettbar den Flammen überliefert — es handelt sich um Secunden. Alles blickt in athemloser Spannung hinauf und ruft durcheinander: „Leitern — legt d' Leitern an — er kann ja nimmer 'runter — Jesus Maria, er brennt scho!“ Die große Perrücke von Werg, die den Haberer noch unkenntlich gemacht, fängt jetzt Feuer. Er muß sie abreißen und einer der schönsten und reichsten Bauernsöhne des Isarthals kommt zum Vorschein, umleuchtet vom Glanz des wüthenden Elements. — „Im Namen des Gesetzes befehl' ich dir 'runter zu kommen, eh' die Leiter Feuer fangt!“ schreit der Commandant hinauf.

„I pfeif' Enk was auf Enker G'setz, — jetzt kimm i scho selber“, antwortet der Bursch und behend wie eine Katze schwingt er sich auf die Sprossen und klettert herunter, noch einen Pack der letzten gefährdeten Bücher im Arm „Da, Herr Pfarrer“, lacht er gutmüthig, „san Enkere Schätz!“

„Ich weiß in der That nicht, wie ich Ihnen danken soll“, sagt der Pfarrer verlegen.

Der Gendarm lehrt es ihn, indem er dem Retter die Hand auf die Schulter legt.

„Im Namen des Gesetzes, — auf was du pfeifen thust — verhaft' ich dich, Florian Mayer!“

„So — aa no —!“ sagt der Bursch mit unverwüstlicher Laune und schaut auf seine versengten Hände und Kleider. „No, nur zu — aber z'erst derf i no löschen helfen, gelt? Und nachher kannst ja schauen, ob d' mi kriegst!“

„'s Nachbarhaus brennt — schützt's Nachbarhaus“, ertönt eine neue Hiobsbotschaft — und ehe der Gendarm sich's versieht, sitzt der „Teufelskerl“ auch schon rittlings auf dem glimmenden Dach, dirigirt die Spritze auf die gefährdeten Stellen und ruft lachend herunter: „Hol' mi!“

„Lassen Sie ihn“, wehrt der Pfarrer dem Commandanten, der zornig in das Haus stürzen will, „die Sache muß anders ausgetragen werden. Ich kann den Menschen, der mir meine Bücher mit Lebensgefahr dem Feuer entriß, nicht verhaften lassen. Er sieht sich um und überblickt die Massen der seltsamen Spukgestalten, die mit todesverachtendem Eifer am Rettungswerk arbeiten. „Der Fall liegt nicht so einfach! Mit Gewalt ist da nicht viel zu machen, das seh' ich mehr und mehr.“

„Bravo Pfarrer“, schreit der Bursch von oben herunter; jetzt samer wieder guat!“

„Aber wir sind nit guat mit einand!“ schreit der Commandant hinauf und kommt dem Gendarm zu Hilfe. „Für Narren halten lassen wir uns nit. Der Kerl wird dingfest g'macht — kost's, was es will! Drauf!“ (Forts. folgt.)

unmittelbar zugewiesenen ein Wort mitzureden gewillt sind, haben die Auslassungen auf dem Korbmachertage von Neuem bestätigt.

Uebrigens hat auf dem Korbmachertage der Geh. Regierungsrath Dr. Krohne aus dem preußischen Ministerium des Innern zugesagt, dem Verbande vom nächsten Jahre ab eine genaue Statistik zugehen zu lassen, in welcher Zahl und mit welchen Korbmacherarbeiten Strafgefangene beschäftigt werden.

* **[Ueber die Betheiligung von Schulkindern an Treibjagden]** hat die Regierung in Magdeburg eine Verfügung erlassen, worin darauf hingewiesen wird, daß Schulkinder weder vom Schulinspector noch von dem Lehrer zu Treibjagden vom Schulbesuch dispensirt werden dürfen, und daß die Eltern, deren Kinder gleichwohl aus diesem Anlasse der Schule fern bleiben, wegen Schulversäumniß zu bestrafen sind.

L. **[Im Reichstags-Wahlkreise Flensburg-Apenrade]**, dessen bisheriger Vertreter Jebsen (nat.-lib.) nicht wieder candidiren will, ist von conservativer Seite der freiconservative Landtagsabgeordnete Bunzen als Candidat aufgestellt worden, während die Antisemiten den Porzellanmaler Raab als Candidaten erkoren haben. Der Führer der Antisemiten in Schleswig-Holstein, Graf Reventlow erläßt jetzt eine Erklärung, nach welcher die Candidatur Raab unter allen Umständen aufrecht erhalten werde, da die Bunzen'sche aus dem Grunde unannehmbar sei, weil dieser für das Vereinsgesetz gestimmt habe. Die „Post“ meint dem gegenüber, Bunzens Candidatur dürfte „zu den weitgehendsten Hoffnungen berechtigen“. Vermuthlich wird noch eine freisinnige Candidatur diese Hoffnungen etwas dämpfen.

* **[Oeffentliche Freibäder in Nordamerika.]** Daß die Verschaffung von Badegelegenheit für die unbemittelten Klassen als eine öffentliche Pflicht aufgefaßt wird, geht aus einem Beschluß der Newyorker Stadtbehörde hervor, welche vor einiger Zeit 200 000 Dollars für diesen Zweck aussetzte. Kürzlich erklärte sich nun die Akademy of Medicine für die sofortige Errichtung solcher Bäder und setzte ein Comité zu diesem Zwecke ein. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß, wenn nicht andere Stellen dazu zur Verfügung ständen, die Gebäude in öffentlichen Parks errichtet werden könnten. Es steht zu hoffen, daß auch anderwärts dies Beispiel nachgeahmt wird.

* **[Einen Bismarckbrief]** veröffentlicht Herr v. Poschinger in der „Deutschen Revue“:

An den ordentlichen Professor an der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität Herrn **Dr. Curtius** in Berlin. Berlin, den 12. April 1869.

Eure Hochwohlgeboren haben die Güte gehabt, mir die von Ihnen verfaßte „Geschichte der Griechen“ zu übersenden. Indem ich von derselben mit eingehendem Interesse Kenntniß genommen habe, sage ich Ihnen für diesen Beweis theilnehmender Gesinnung meinen verbindlichsten Dank. Wenn Sie in Ihrer Schrift in ebenso anschaulichen als geistreichen Zügen den Entwickelungsgang eines Volkes schildern, das bei einer seltenen Fülle geistiger Gaben durch Uneinigkeit der Fremdherrschaft und inneren Zerrütung anheimfällt, so gebe ich mich der Hoffnung hin, daß Ihre Darstellung dazu beitragen wird, die Treue gegen das deutsche Vaterland zu stärken und die Nothwendigkeit nationalen Zusammenhaltens auch in weiteren Kreisen zum lebendigen Bewußtsein zu bringen.

Jena, 1. Aug. Auf dem heute hier abgehaltenen 21. Verbandstag der 26 400 Mitglieder umfassenden **Thüringer Consumvereine** wurde mitgetheilt, daß die Stadtvertretungen in Teuchern und Suhl für die dortigen Consumvereine eine **Umsatzsteuer** von 1—2 Proc. in Aussicht genommen haben. Auf Antrag des Verbandsanwaltes Dr. Crüger wurde beschlossen, in einer Resolution an das preußische Finanzministerium gegen diese vom socialen und wirthschaftlichen Standpunkte zu verwerfende und der Gewerbefreiheit widersprechende Steuer zu protestiren.

Frankreich.

* **[Die Angelegenheit des Prinzen Heinrich von Orleans]**, der augenblicklich in Kairo weilt, fährt fort, die französische Presse zu beschäftigen. Der Prinz, der das vollständige Gelingen seiner Absicht bei Menelik behauptet, hat einem Berichterstatter erklärt, er nehme wohl die Herausforderung des Generals Albertone, nicht aber auch die des Lieutenants Pini und anderer Offiziere an, es sei denn, daß eine Untersuchung seiner Behauptungen ihm Unrecht gebe. Vom Grafen von Turin habe er übrigens keine Forderung erhalten. Ferner hält der Prinz seine Kritiken über die Haltung der Italiener in der Schlacht von Adua aufrecht, ebenso über das Betragen der italienischen Offiziere in Abessynien. Er habe sich sogar noch sehr gemäßigt ausgedrückt und werde noch Weiteres veröffentlichen, wodurch das italienische Offiziercorps schwer belastet werde. Es dürfte übrigens dem Prinzen nicht leicht fallen, für seine Behauptungen, die in Italien böses Blut machen, den Beweis der Wahrheit zu erbringen.

England.

London, 31. Juli. Die **englischen Rabbiner** wollen ebenso wenig von der **Erwerbung Palästinas seitens der Juden** etwas wissen, wie ihre deutschen Collegen. Der Ober-Rabbiner des britischen Reiches, Dr. Adler, erklärte, daß er in dieser Beziehung mit seinen deutschen Collegen vollständig übereinstimme. Er glaube, daß die Abhaltnng des Baseler Congresses ein großer Fehler sei. Er lege die größte Wichtigkeit darauf, Colonien in Palästina zu gründen und die dort gegründeten Anstalten weise und freigebig zu unterstützen, der Gedanke aber, einen jüdischen Staat zu gründen, sei völlig unheilbringend. Er sei gegen die jüdischen Grundsätze, gegen die Lehren der Propheten und die Traditionen des Judenthums. Die Bewegung könne unermeßliches Unheil erzeugen; es könne der Glaube erwachsen, daß die Juden dem Lande, in dem sie wohnen, nicht treu seien. Er glaube, daß er hiermit die Ansicht der gesammten englischen Judenschaft mit wenigen Ausnahmen ausdrücke.

Coloniales.

* **[Zum Landeshauptmann für die Marschallinseln]** dürfte der „Schles. Ztg.“ zufolge Hauptmann **Brandeis** ernannt werden, der seit 1895 in der Colonialabtheilung beschäftigt wird. Er war früher eine Reihe von Jahren auf Samoa als erster Berather des Häuptlings Tamasese; später war er Secretär des Landeshauptmanns auf den Marschall-Inseln und hat diesen lange Zeit vertreten. Vor seiner Berufung nach Berlin war er zwei Jahre Richter im Bismarck-Archipel zu Herbertshöhe.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine beabsichtigt das Commando der Corvette „**Arcona**“ am 4. Aug. von Hakodate nach Insel Sakhalin (Castries Bay) in See zu gehen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Aug. Der **Kaiser** hat heute Abend 7 Uhr Kiel verlassen und wird am 7. August, Vormittags, auf der Rhede von Kronstadt eintreffen.

Der gestern Abend abgereiste Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** begiebt sich zunächst nach Schloß Werki und dann nach Petersburg, wo er am 6. August einzutreffen gedenkt.

— Nach einer Meldung des „Reichsanzeigers“ ist der **Rücktritt** des Professors Friedrich **Geffcken** nicht einem Monitum des Ministers zuzuschreiben, sondern lediglich aus Gesundheitsrücksichten erfolgt.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge begiebt sich der Minister **v. Miquel** morgen für zwei bis drei Wochen nach Wiesbaden zur Kur.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Ernennung des Exministers **v. Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein.**

— Der „Frankf. Ztg.“ wird aus **Newyork** gemeldet: Mac Kinley hat angeblich den amerikanischen Gesandten in Honolulu instruirt, sofort das **Protectorat über Hawaii** zu erklären.

— Die „Post“ meldet: Bei den hiesigen **Bäckerinnungen** haben gestern Abend zum ersten Male **Mehlmärkte** stattgefunden.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus **Konstantinopel** gemeldet: Bei dem gestrigen **Abschiedsempfange** der Mitglieder des deutschen **Rothen Kreuzes** dankte der Sultan für die Pflege der Verwundeten; er und sein Volk würden dies niemals vergessen. Er zeichnete besonders Professor Nasse, welcher sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zugezogen hatte, aus.

— Zwecks Herstellung eines **homöopathischen deutschen Arzneibuches** wird in Berlin am 9. August im Anschluß an die 65. General-Versammlung des homöopathischen Centralvereins Deutschlands eine hierzu gebildete Commission eine Sitzung abhalten.

— Der Colonialschwindler und Rekrutenanwerber für die Siedelungs-Gesellschaft in Deutsch-Südwestafrika **Bruno Hasse** ist verhaftet worden.

— Dem Mailänder „Seculo“ wird aus **Konstantinopel** gemeldet, die neulichen **Massenverhaftungen von Armeniern** seien auf die Entdeckung einer Massenniederlage von **Dynamit** unter der Moschee zurückzuführen. Drei Verschwörer wurden verhaftet, die übrigen sind entkommen. Das aufgefundene Dynamit hätte genügt, um die ganze Moschee, in welcher der Sultan betete, in die Luft zu sprengen.

— Die Stadt Berlin wird für die durch die **Ueberschwemmungen Geschädigten** voraussichtlich eine halbe Million beisteuern.

— Zu der Frage des **Vorkommens von Tuberkelbacillen** in der **Marktbutter** kommt eine beachtenswerthe Kundgebung aus dem Berliner Institiut für Insectionskrankheiten. Die deutsche medizinische Wochenschrift bringt das **Resultat der Untersuchungen**, die Dr. Rabinowitsch im Auftrage des Geheimraths Koch über diesen Punkt angestellt hat. In 80 Butterproben fanden sich nicht ein einziges Mal Tuberkelbacillen, die sich durch Züchtung und durch die Ergebnisse mit der Thierimpfung — und das ist die Hauptsache — als echte Tuberkelbacillen erwiesen.

Brüssel, 4. Aug. **König Leopold** ist nach London abgereist, um persönlich mit dem Premierminister Salisbury und dem Colonialminister Chamberlain die Frage des **belgisch-englischen Handelsvertrages** zu besprechen.

Konstantinopel, 4. Aug. In Folge der körperlichen Züchtigung dreier Zöglinge des Vorbereitungs-Jahrganges kam es gestern in der medizinischen **Militärschule** zu einer **Auflehnung gegen die Subordination**, weswegen einige Zöglinge **verhaftet** wurden. Der polizeiliche und militärische Sicherheitsdienst ist daher in den letzten Tagen wesentlich verschärft worden.

Forschungen nach Andrées Ballon.

Vardö, 4. Aug. Mehrere Dampfer, 15 Walfischdampfer und Spitzbergenfahrer haben den Auftrag erhalten, nach Andrée zu forschen. Gleichzeitig sollen sie auf den Gegenstand achten, den der Capitän des holländischen Dampfers „Dortrecht“ im Weißen Meere beobachtet und für Reste vom Ballon Andrées gehalten hat.

Danzig, 5. August.

* **[Panzerkanonenboots-Division.]** Die am Dienstag in Dienst gestellte Panzerkanonenboots-Reservedivision, bestehend aus den Schiffen „Mücke“, „Natter“, „Scorpion“ und „Krokodil“, verließ gestern gegen Abend ihren Ankerplatz an der kaiserlichen Werft und fuhr nach Neufahrwasser. Dort sollen dann die Manöver beginnen, bis die Division in den Verband der in der Danziger Bucht zusammen tretenden Uebungsflotte eintritt.

* **[Als Folge der Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages]** ist wohl die nachstehende Mittheilung, welche wir in polnischen Blättern finden, zu betrachten:

„Der englische Generalconsul in Warschau hat die Anbahnung von auf fester Basis beruhenden Handelsverbindungen zwischen dem Königreich Polen (Russisch Polen) und England und vor allen Dingen die Beseitigung der für beide Seiten sehr kostspieligen Vermittelung Deutschlands und deutscher Kaufleute angeregt. Behufs Anbahnung solcher Beziehungen und Umgehung der deutschen Zwischenhändler hält es der Consul für nothwendig, daß englische Firmen vor allen Dingen den Holzhandel in allen seinen Gestalten, um welchen es sich hierbei hauptsächlich handelt, in ihren Händen concentriren. Der erste Schritt hierzu müßte die Einrichtung einer regelmäßigen Dampfschiffahrt auf der Weichsel sein. Diese Dampferverbindung müßte so organisirt werden, daß die Holz und Holzproducte nach England befördernden Dampfer von dort englische Industrieerzeugnisse, welche jetzt durch Deutsche und Oesterreicher importirt werden, nach Polen mitbringen sollen.“

Eine besondere Kenntniß der Handelsbeziehungen und der Verkehrswege verräth diese Kundgebung allerdings nicht. Bisher ist ein directer überseeischer Verkehr zwischen Polen und England noch nicht möglich gewesen, weshalb die aus England kommenden Seedampfer auch nicht englische Industrie-Erzeugnisse „nach Polen mitbringen“ konnten.

* **[Hochschule für Armenpflege.]** Wie uns unser Berliner Correspondent meldet, beabsichtigt unser früherer Mitbürger, der als Neuorganisator des Hamburger Armenwesens bekannte Herr **Dr. Münsterberg**, demnächst in Berlin eine Hochschule zu errichten, in welcher Frauen als Helferinnen für wirksame Armenpflege vorgebildet werden sollen.

* **[Vermessungen in der Weichsel.]** Da die Wassertiefe der Weichsel in den letzten Jahren, namentlich seit Eröffnung des neuen Durchstichs bei Einlage, erheblichen Veränderungen unterworfen gewesen ist, so finden gegenwärtig auf Veranlassung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft Neuvermessungen des Theils des Flußufers von Bohnsack bis Oestlich-Neufähr bezw. bis Plehnendorf statt. Die Ausführung der betreffenden Vermessungsarbeiten erfolgt unter Aufsicht des bei der hiesigen Navigationsschule angestellten Lehrers Herrn Döbler. Bei den Messungen sind recht erhebliche Tiefen des alten Stromlaufes der Weichel, an manchen Stellen bis zu 12 Meter ermittelt worden. Das Ergebniß der gegenwärtigen Tiefenmessung soll kartographisch festgelegt werden und demnächst die Aufstellung von Duc d'Alben an den hierzu geeigneten Stellen der Weichsel auf der Strecke von Bohnsack bis Neufähr bezw. Plehnendorf in Angriff genommen werden.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau wurde uns gestern Abend gemeldet: Wasserstand heute 3,02 Meter.

* **[Unglücksfall.]** In Brösen kurz vor dem Kurhause bot sich gestern Nachmittag den Passagieren der die Verbindung zwischen der Eisenbahn und dem Kurhause herstellenden Pferdebahn ein herzzerreißender Anblick. Der Kutscher des Pferdebahnwagens überfuhr sein eigenes vierjähriges Töchterchen, das vor dem Wagen mit anderen Kindern spielte. Das Kind wurde derartig verletzt, daß es bald darauf verstarb.

* **[Ertrunken.]** Der Arbeiter Alb. Schlicker aus Ohra nahm am Dienstag, als er von der Arbeit kam, mit mehreren Kameraden in der städtischen Badeanstalt in Strohdeich ein Bad und bewegte sich dabei längere Zeit nur im Bassin für Nichtschwimmer. Alsdann versuchte er in den Raum für Schwimmer überzuklettern und einen Schwimmversuch zu machen, der ihm aber mißlang. Schl. verschwand vor den Augen seiner Kameraden im Wasser und konnte erst nach längerer Zeit als Leiche herausgeholt werden.

* **[Magnaten-Kapelle.]** Die ungarische Magnaten-Kapelle Csonka Pál wird von heute ab täglich im Garten-Etablissement des Herrn Link am Olivaerthor concertiren.

Aus der Provinz.

§ **Neustadt**, 4. Aug. Gestern fand die Uebergabe und Eröffnung des neu errichteten **Schlachthofes**, sowie die Einführung des neuen Schlachthof-Inspectors statt. Der Festlichkeit wohnten die städtische Behörde, ein großes Publikum aus dem Orte, sowie mehrere Herren aus Danzig, Zoppot und dem Kreise bei.

— Der Landrath Graf **v. Keyserlingk** wird während seiner Beurlaubung von dem Kreisdeputirten Landschafts-Director **Röhrig-Wyschetzin** vertreten werden.

ph. **Dirschau**, 4. Aug. In der Generalversammlung der Actionäre der **Zuckerfabrik Dirschau**, in welcher 358 Actien vertreten waren, wurden nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes 10 Proc. Dividende beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herr Rittergutsbesitzer Heine und Herr Brauereiverwalter Fr. Allert wurden auf drei Jahre wiedergewählt.

□ **Graudenz**, 3. Aug. Dekan Propst **Bloch** in Schwetz hat im Namen der ganzen katholischen Geistlichkeit des Kreises Schwetz gegen die Redaction des „Geselligen“ **Klage wegen verleumderischer Beleidigung** erhoben. Dekan Bloch klagt wegen eines Artikels, in dem anläßlich der Schwetzer Wahl behauptet worden war, die Geistlichen hätten den polnischen Sachsengängern des Kreises nicht vor dem 1. April die Osterbeichte abgenommen, damit die Polen nicht vor dem Wahltermin nach dem Westen ziehen könnten.

○ **Rehden**, 3. Aug. In voriger Woche fand auf dem dem Herrn P. gehörigen Rittergute P. ein bedauerlicher **Unfall** statt. Ein Dienstmädchen war beim Anbringen der Messer der Mähmaschine behilflich und bemerkte dabei nicht, daß der Kutscher dieselbe in Bewegung setzte, wobei dem Mädchen die linke Hand arg verstümmelt wurde. Herr P. ist außer der staatlichen Versicherung noch bei der Haftpflicht-Versicherung „Allianz“ in Berlin gegen derartige Unfälle gedeckt.

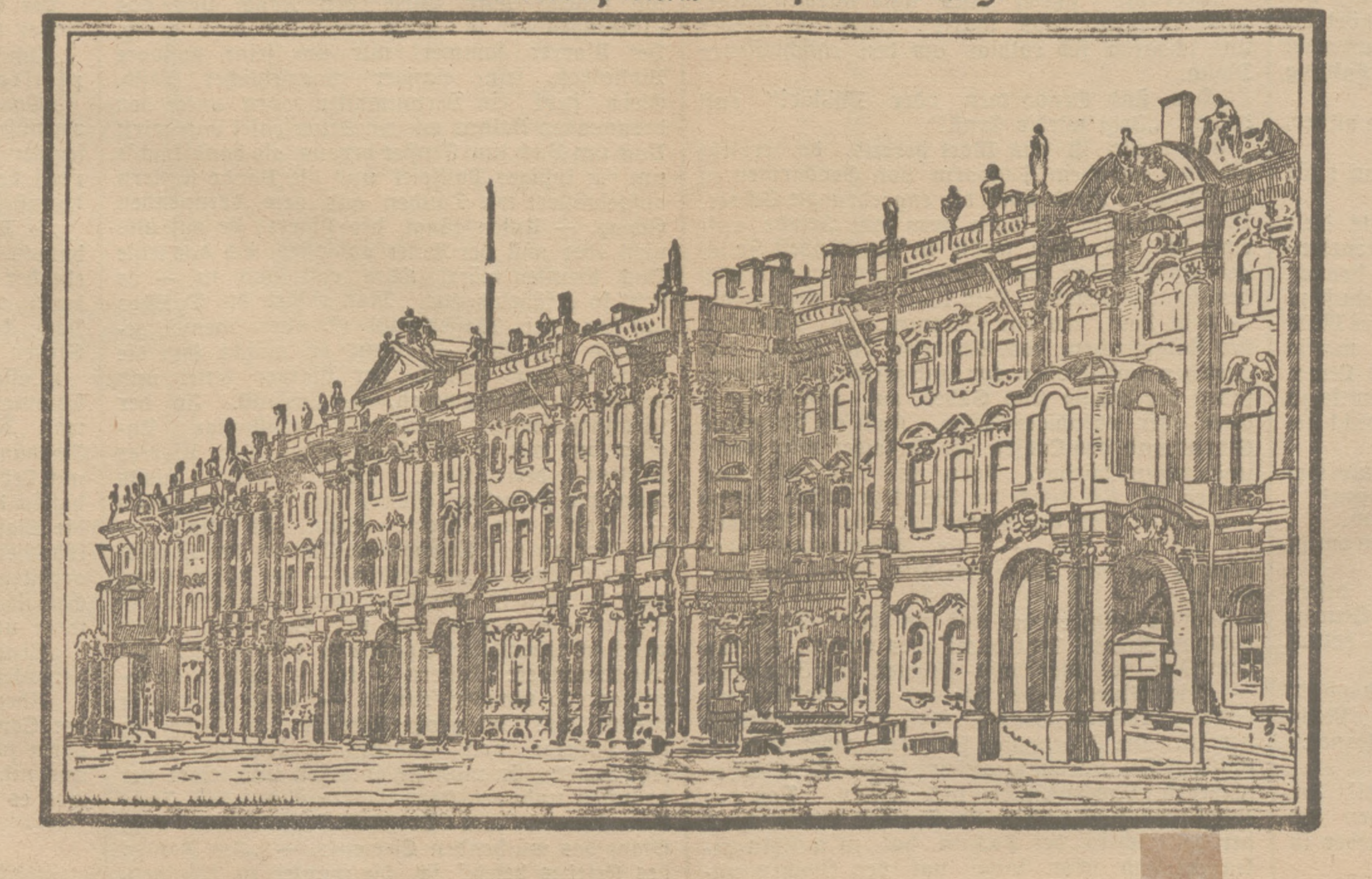
Königsberg, 4. Aug. Sein **50jähriges Doctorjubiläum** begeht am Freitag Herr Sanitätsrath Dr. A. Magnus, einer der ältesten Aerzte unserer Stadt. In den langen Jahren seiner Berufsthätigkeit hat sich Herr Dr. Magnus durch eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten anerkannte Verdienste um die Ohrenheilkunde erworben und ebenso kann er als ausübender Praktiker auf eine erfolg- und segensreiche Thätigkeit zurückblicken. (K. A. Z.)

Y **Bromberg**, 4. Aug. Dem katholischen Pfarrer Hechmann in **Mieltschin**, welcher bei einem Waldfeste, als ein **Hoch auf den Kaiser** ausgebracht wurde, sich nicht von seinem Sitze erhoben und in das Hoch eingestimmt hatte, ist die Erlaubniß zur Ertheilung des katholischen **Religionsunterrichts** in der dortigen Schule von der hiesigen Regierung entzogen worden. Gegen den Hauptlehrer Stoll, der, wie mitgetheilt, in Disciplinaruntersuchung stand, weil auch er sich nicht von seinem Sitze erhoben hatte, soll jetzt der Staatsanwalt ein Strafverfahren einleiten wollen, und es ist deshalb vorläufig das Disciplinarverfahren gegen ihn eingestellt bezw. vertagt worden, um zunächst abzuwarten, was der Strafrichter sagen wird. Auch gegen den Pfarrer wird der Staatsanwalt vorgehen.

Das Winterpalais in Petersburg.

Wie bekannt wird das deutsche Kaiserpaar bei seinem Besuche in Petersburg in dem größten und prachtvollsten Schlosse der russischen Hauptstadt, dem „Winterpalais“, wohnen. Das beistehende Bild dürfte daher willkommen sein.

Der Bau des riesigen Gebäudes wurde von Peter I. begonnen, erhielt dann aber unter der Regierung der Kaiserin Elisabeth während der Zeit von 1754—1762 wesentliche Umänderungen. Am 29. Dezember 1837 brannte das Schloß fast vollständig aus, wurde aber so schnell restaurirt, daß es schon 1839 wieder von der kaiserl. Familie bezogen werden konnte. Das Winterpalais nimmt einen Flächenraum von 8000 Quadratm. ein. Die 137 Meter messenden Langseiten sind dem Generalstabsgebäude und der Newa zugekehrt, während die eine nur 106 Meter messende Breitseite der Admiralität zugekehrt ist. Durch seine immense Größe und seine herrliche Lage ruft dieser Palast einen mächtigen Eindruck hervor. Von den zahlreichen, mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Räumen sind der St. Georgssaal aus weißem Marmor, der Nicolaisaal, der nur bei großen Hoffesten benutzt wird, der Wappensaal, der kleinere Petersaal, der Feldmarschallssaal, der prachtvolle weiße Saal und der Alexandersaal, welche gleich einer Reihe sich daran anschließender Säle mit Schlachtenbildern aus der russischen Geschichte geschmückt sind, besonders hervorzuheben.



Dagegen zeichnen sich die von dem verstorbenen Kaiser bewohnt gewesenen Zimmer durch ihre große Einfachheit aus. In einem Raume des oberen Stockes werden die Kronjuwelen aufbewahrt, darunter das Scepter, welches an der Spitze den größten Diamanten Rußlands, den sog. Orlof, trägt.

Bedeckte Galerien verbinden das Winterpalais mit der von der Kaiserin Katharina mit großer Pracht erbauten alten und mit der neuen in griechischem Stil gehaltenen Eremitage, deren Kunstsammlungen weltberühmt sind.

Leider sind die äußeren Mauern des Winterpalais mit Stuckarbeiten verziert, die naturgemäß im Winter in Folge der Witterungseinflüsse sehr leiden, wodurch das Aussehen des Schlosses im Frühjahr bedeutend beeinträchtigt wird.

Kunst und Wissenschaft.

Lübeck, 3. Aug. Der **Anthropologen-Congreß** wurde heute mit einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. Brehmer eröffnet. Etwa 200 Theilnehmer waren erschienen. Den Vorsitz übernahm Professor **Virchow-Berlin**, da der Vorsitzende Professor **Andrian-Wien** wegen des Hochwassers nicht hat eintreffen können. Heute Abend findet zu Ehren des Congresses ein **Waldfest in Israelsdorf** statt.

Sport.

[Georg Graf Zech], der am Donnerstag in Carlshorst im Landsberger Jagdrennen lebensgefährlich verunglückt ist, gehört einem alten preußisch-sächsischen Adelsgeschlechte an. Der Graf ist erst 25 Jahre alt, unverheirathet und ein passionirter Reiter. Er ist, wie der „B. L.-A." mittheilt, stark kurzsichtig, ein Uebelstand, welchem in erster Linie der schwere Unfall zugeschrieben wird, welcher sich am Carlshorster Sprunge ereignet hat. Dieses Hinderniß schließt unmittelbar an das flache Gelände in folgender Reihenfolge an: Balken, trockener Graben, erhöhte Rückwand, Hecke. Das Pferd schlug, wie jetzt festgestellt ist, mit dem Knie gegen die Rückwand; so kam es, daß der Reiter kopfüber aus dem Sattel geschleudert wurde. Graf Zech hat früher bei den 15. Husaren, später bei den Leibgardehusaren gestanden und alsdann seinen Abschied genommen. Er hat in Neuenhagen an der Ostbahn, wo er während der Rennsaison wohnt, einen großartigen Rennstall eingerichtet. Derselbe umfaßt 30 Rennpferde, und zwar das theuerste inländische und ausländische Material und gilt als einer der größten Rennställe Deutschlands. Trotz der hervorragenden Qualität der Pferde wurde der gräfliche Stall aber seit Jahren von ausgesuchtem Pech verfolgt, so daß Graf Zech wenig Freude an ihm hatte. Im vorigen Jahre ließ der Graf sogar in Frankreich rennen, freilich ohne einen Erfolg zu erzielen.

* **[Zu dem Kampf um die Radfahr-Weltmeisterschaft]** über 100 Kilom. in Glasgow brauchte Stocks, dem nur Chase und Armstrong entgegentraten, 2:10:52,4. Die Weltmeisterschaft über die englische Meile für Amateure gewann der Däne Schrader in 3:24,4 mit 1 L. gegen Fawcett (Engl.) und Reynolds (Irl.). Im Handicap für Berufsfahren über $\frac{1}{2}$ Meile (engl.) schlug Gasconne in 0:59 (15 Meter) Chime (Malmann) und Osborn (15 Meter). Bourrillon, der, wie bekannt, im Zwischenlauf um die Weltmeisterschaft von Barden geschlagen worden war, protestirte mit der Behauptung, gewonnen zu haben.

Vermischtes.

Ein Bonmot des Kaisers

erzählt man gegenwärtig in Berliner Offizierskreisen. Der Oberst und Flügeladjutant v. Löwenfeld, früher etatsmäßiger Stabsoffizier im Garde-Füsilier-Regiment, zeichnet sich durch ganz besonders guten Schnitt und Sitz der Uniform aus. Dies bemerkte kürzlich auf der Fahrt nach Helgoland der Kaiser; er rief den Oberst zu sich heran und fragte ihn, wo er denn eigentlich seine Uniformstücke machen lasse, denn der Sitz sei geradezu Staunen erregend. Oberst v. Löwenfeld nannte dem Kaiser den Namen eines bekannten Militärschneiders in der Commandantenstraße und fügte hinzu, daß er von dem Schneidermeister Maß nehmen lasse und dieses dann nach Wien schicke, wo die Kleidungsstücke von einem berühmten Schneidermeister angefertigt würden. Der Berliner Schneidermeister revidire dann den Sitz und treffe die erforderlichen Abänderungen. Seufzend erwiderte darauf der Kaiser: „Ja, früher habe ich auch da arbeiten lassen. Jetzt, wo ich sechs Jungens habe, geht das nicht mehr, der Schneider ist enorm theuer. Bei mir heißt es jetzt auch: sparen!"

Grüne Schuhe.

Das Neueste auf dem Gebiete der Mode sind Schuhe aus grünem Leder in verschiedenen helleren und dunkleren Farbentönen. Wie der in Frankfurt a. M. erscheinende „Schuhmarkt", das maßgebende Fachblatt für Schuhhändler, in einem Bericht über die nächstjährige Schuhmode ausführt, bringen große Schuhfabriken zahlreiche Muster in grünen Schuhen heraus, so daß im nächsten Jahre, neben den beliebten Schuhen aus braunem Leder auch solche in grüner Farbe getragen werden dürften. Wie dasselbe Blatt weiter mittheilt, sind für Damenschuhe nicht mehr die niedrigen Absätze, sondern solche in der Höhe von mindestens 3 Centim. und von geschweifter Form modern. Die Façons der Schuhe für Damen bleiben vor wie nach spitz, für Herren dagegen ist die quer abgeschnittene Spitze geboten.

Kleine Mittheilungen.

* **[Vom Prinzen Karl]**, dem Bruder Kaiser Wilhelms I., erzählt der „Bär" folgendes Kinderwort: Am Tage nach der Einweihung des Denkmals der Königin Luise von Preußen in Gransee (19. Oktober 1811) lud der Landrath des Ruppinschen Kreises, Graf v. Ziethen, neben anderen Gästen auch den damals noch nicht 11 Jahre zählenden Prinzen Karl von Preußen zur Festtafel, die in einem mit den Bildern der Feldherren des siebenjährigen Krieges geschmückten Zimmer stattfand. Als bei dem Trinkspruch auf den König die Kanonen gelöst wurden und mehrere der Gäste aufschraken, wendete sich der Landrath an den kleinen Prinzen mit den Worten: „Nicht wahr, Euer königliche Hoheit erschrecken nicht bei dem Abfeuern der Kanonen?" „Nein", entgegnete Prinz Karl und zeigte auf jene Bilder, „am allerwenigsten in einer solchen Gesellschaft".

* **[Eine rührende Geschichte]** bringt ein Blatt in Bochum. Am Mittwoch kam jemand, der geschäftlich in der Altstadt zu thun hat, durch die Gerberstraße. Da bemerkte er, daß eins der kleinen Häuser im festlichen Guirlandenschmuck prangt. Grüne Laubkränze wanden sich um den niederen Thüreingang, über welchem, ebenfalls von Blätterschmuck umgeben, ein Transparent hing, das in bunten Lettern die Inschrift „Herzlich willkommen!" trug. Da aber von einem größeren Fest, das den Anlaß zu der sinnigen Decoration hätte bieten können, nichts bekannt war, fragte der Betreffende jemand nach dem Grunde, worauf dieser den Namen des gefeierten Mannes nannte und weiter bedeutungsvoll sagte: „Hä hiet drei Monat un väirtin Dage (Gefängniß) afgemakt und kömmt vandage wier!"

* **[Durch Bienenstiche getödtet.]** Durch die Stiche eines Bienenschwarms, den er bei seiner Arbeit zufällig aufgestört hatte, ist vor wenigen Tagen in der Umgebung des piemontesischen Ortes Cuneo ein Landwirth getödtet worden. Ein Knecht, der mit ihm zusammen war, rettete sich dadurch, daß er sich in einen Wassergraben warf, der Herr aber wurde von der wüthenden Schaar so gepeinigt und an Gesicht, Hals und Händen gestochen, daß er sich im Zustande größter Erschöpfung zu Bett legen mußte und wenige Stunden später starb.

* **[Die Bohrungen nach Kali]** auf dem Gebiet des einstigen Salzsees bei Oberöblingen ergeben der „Nordhäuser Ztg." zufolge ganz überraschende Resultate. Nachdem eine Schicht von 80 Metern Kali constatirt ist, hat das darunter lagernde Steinsalz bei 1000 Meter Mächtigkeit noch sein Ende nicht erreicht. Besonders günstig für den Abbau ist dabei die geringe Tiefe, in der das Kali auftritt.

* **[Eine elektrische Fernbahn]** wird demnächst zwischen Halle und Leipzig gebaut werden.

Zuschriften an die Redaction.*)

Herr Heidingsfeld fordert mich, den Einsender „A. E.", auf, angesichts des Eingangssatzes in der Erwiederungszuschrift, gez. R., in Nr. 22 675 d. Bl. aus der Anonymität herauszutreten, weil ihm durch den Wortlaut dieses Satzes die Autorschaft an dem Artikel des A. E. „zugeschrieben" werde, obwohl A. E. am Schlusse seines Artikels in Nr. 22 684 versichert habe, daß Herr Heidingsfeld diesem völlig fern stehe. Der Satz, den auch ich nun noch einmal citiren muß, lautet: „Auch Einer — trotz der Anklänge an den berühmten Aesthetiker Vischer leicht erkenntlich — nimmt sich der Sache Heidingsfeld warm an." Ich kann in diesem Wortlaut den Gedanken, daß statt A. E. Herr Heidingsfeld der Verfasser des A. E.-Artikels sei, nicht finden. Allenfalls könnte die Andeutung einer Betheiligung an der Entstehung des qu. Artikels darin gefunden worden, obwohl ich mich, wie jeder Andere einer „Sache H." oder X. ja auch sehr wohl annehmen könnte, ohne mit der Person des H. oder X. deshalb in Beziehung getreten zu sein. Wenn man die beabsichtigte Gründung eines neuen Männergesangvereins durch Herrn H. durchaus als „Sache H." bezeichnen will, so habe ich mich dieser Sache allerdings, aber auf eigene Hand, und niemandem zu Leide, warm angenommen. Meint man mit „Sache H." Streitigkeiten, so ist es nicht geschehen. Mir aber erscheint die Bezeichnung „Sache H." (contra — wen?) durchaus falsch. Wenn Streitigkeiten der Art wegen jener Gründung vorgekommen wären, wie sie R. behauptet, so wäre jene Bezeichnung bildlich wenigstens möglich. Thatsächlich ist aber, wie Herr H. constatirt hat, von einer Zumuthung des Herrn H. an bestimmte Vereine, in den gemischten Gesang-Verein einzutreten, nirgend die Rede gewesen; ein Streit deshalb konnte also mir auch gar nicht zu Ohren gekommen sein. Herr R. selbst nimmt an, daß ich diese Vorgänge nicht kenne — wie er bei sich das mit seiner Annahme vereint, daß ich „mitten im Vereinsleben stehe", weiß ich nicht. Wenn er mich erkannt hätte, würde er das Gegentheil wissen. Woran aber meint Herr R. mich erkannt zu haben? Er glaubt in meinem Artikel „Anklänge an den berühmten Aesthetiker Vischer" entdeckt zu haben. Das ist um so schmeichelhafter für mich, als ich nie eine Zeile von Vischer gelesen habe. (Beweisen könnte ich das, wenn ich mich nännte, auch nicht, aber es ist leider so.) Erkenntlich aber wäre ich wirklich sehr dafür, wenn ein Scharfsinnigerer mir klar machen möchte, wie man trotz solcher Anklänge an einen bekannten Schriftsteller, als Verfasser eines Schriftsatzes kenntlich werden kann? Sind solche Anklänge denn überhaupt ein Mittel, den Leser auf eine falsche Spur zu leiten? Es könnte ihn doch nothwendig nur auf Herrn Professor Vischer selbst mißleiten, so daß er ihn als den Verfasser vermuthen möchte. Oder sollte wirklich Herr Prof. V. in Jena — —? Solche Anklänge, die mich maskiren sollten, müßte ich doch wissentlich herbeigeführt haben, was wieder gegen die Natur von Anklängen und deshalb in solchem Grade schwer ist, daß ich wenigstens dieses Kunststück bei dieser Gelegenheit nicht hätte probiren mögen. Dies hat Herr R. denn auch sicher nicht gemeint. Also A. E. ist trotz unwillkürlicher Anklänge an V. erkennbar? Heiliger Brahma, hilf mir, den Sinn dieser Worte erfassen! Oder wenn sie keinen haben, warum hast du Herrn R. bei seiner eingehenden Beschäftigung mit Vischer, die ihn befähigt, Anklänge an ihn zu entdecken, nicht geholfen, mehr für seine Logik zu profitiren? Einstweilen sende ich die Nr. 22 684 dieser Zeitung dieserhalb an die Redaction der Hefte für „Unfreiwillige Komik" (in Inseraten und Schriften), deren Leser dann noch ein Mal öfter Thränen lachen können. Herr Heidingsfeld hat dies wohl übersehen, sonst hätte er sich gesagt, daß Herr R. nicht die Gewohnheit hat, über den möglichen Sinn seiner Worte nachzudenken. Die Hauptsache ist, daß nichts Durchgreifendes, Vernünftiges gegen die Absicht des Herrn H. vorgebracht ist, und ich freue mich der ausdrücklichen Bestätigung, die meine Meinung hier erfahren hat, daß es der Zersplitterung die „Sammlung" entgegensetzt, wenn Herr H. mit einem neuen Vereine ganz aus eigenem Antriebe eine specifisch künstlerische Pflege des Volksliedes unternehmen will, — damit, daß viele Vereine viele Volkslieder singen, ist solche Pflege noch nicht gegeben. Desto besser also, daß Herr H. schon eine erhebliche Anzahl von Mannen zusammenhat.

A. E.

*) Für die in diesem Theile enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Standesamt vom 4. August.

Aufgebote: Dachdecker Paul Johannes August Liedtke und Auguste Wilhelmine Herbst, beide hier. — Mechaniker Emil Ferdinand Heinrich Maske und Emma Ida Benkmann, beide zu Berlin.

Heirathen: Schmiedegeselle Edwin Bartsch und Auguste Kuschel. — Schmiedegeselle August Moskwa und Auguste Salewski. — Arbeiter Friedrich Kirschneit und Schwiderski. — Arbeiter Franz Lange und Auguste Junger. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: S. des Bernsteindrechslers Franz Heise, todtgeb. — Frau Justine Friederike Louise Sommerfeldt, geb. Geyer, 65 J. — Frau Ernestine Wilhelmine Sommer, geb. Ronke, fast 62 J. — S. des Schuhmachers Johann Senger, 3 W. — S. des Schlossergesellen Otto Lietz, 1 M. — T. des Reifschlägergesellen August Lerch, 4 M. — T. des Arbeiters August Scheuer, 8 M. — S. des Arbeiters Eduard Buchmeier, 2 J. 10 M. — Schmiedemeister Johann Friedrich Hinz, 77 J. — Pens. Pfarrer Otto Wilhelm Leopold Quiring, 85 J. — Wittwe Maria Specht, geb. Schomberg, 74 J. — S. des Arbeiters Eugen Tetzlaff, 1 J. 1 M. — Unehelich: 1 S. 1 T.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 4 Aug. In der Zeit vom 24. bis 31. Juli sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verloren** gemeldet worden: 8 Dampfer und 9 Segelschiffe (davon gestrandet 5 Dampfer und 1 Segelschiff, zusammengestoßen 3 Segelschiffe, durch Feuer zerstört 1 Dampfer und 1 Segelschiff, gekentert 1 Dampfer und 1 Segelschiff und gesunken 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 69 Dampfer und 69 Segelschiffe.

Valparaiso, 3. Aug. Die amerikanische Bark „Monantum", von Newcastle nach Panama, ist bei Easter Island total verloren gegangen. Die gesammte Mannschaft ist gerettet.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt 4. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 314, Franzosen 294, Lombarden $75\frac{1}{4}$, ungarische 4 % Goldrente —, italienische 5 % Rente 94,10. — Tendenz: fest.

Paris, 4. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3 % Rente 104,97, 3 % Rente —, ungar. 4 % Goldrente —, Franzosen 742, Lombarden —, Türken 22,20, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker loco $24\frac{3}{4}$, weißer Zucker per Juli $25\frac{1}{2}$, per August $25\frac{3}{4}$, per Okt.-Januar $27\frac{1}{4}$, per Jan.-April $27\frac{1}{2}$ — Tendenz: behaupt.

London, 4. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113\frac{5}{16}$, preuß. 4 % Consf. —, 4 % Russen von 1889 $103\frac{1}{2}$, Türken 22, 4 % ungar. Goldrente $103\frac{1}{4}$, Aegypter $107\frac{1}{4}$, Platz-Discont $\frac{7}{8}$, Silber $26\frac{1}{4}$. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{1}{2}$. Rübenrohzucker $8\frac{7}{16}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 4. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,10.

Newyork, 3. Aug., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete auf Kabelberichte von England in sehr fester Haltung und zog in Folge ausländischer Käufe im Preise noch weiter an. Dann trat auf Realisirungen eine Abschwächung ein, der im weiteren Verlaufe auf festere ausländische Meldungen und reichliche Käufe der Exporteure eine abermalige Steigerung folgte. Der Schluß war fest. **Mais** war fest und etwas steigend nach der Eröffnung in Folge guter Kauflust und besserer Kabelberichte, dann trat eine Reaction ein. Später war Mais aber wieder steigend in Folge schlechter Ernteberichte. Der Schluß war fest.

Newyork, 3. Aug. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,87\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$. Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 14, Canadian-Pacific-A. 73, Central-Pacific-Actien $10\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $89\frac{1}{2}$, Denver und Rio Grande Preferred $46\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien 103, Lake Shore Shares 173, Louisville- und Nashville-Actien $57\frac{1}{4}$, Newyork Lake Erie Shares 16, Newyork Centralbahn 102, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $46\frac{1}{2}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $32\frac{3}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred $52\frac{3}{8}$, Union Pacific-Actien $7\frac{7}{8}$, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125\frac{3}{4}$, Silber-Commerc. Bars $57\frac{1}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 8, do. für Lieferung per November 7,07, do. für Lieferung per Dezbr. (98) 7,10, Baumwolle in New-Orleans $7\frac{11}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,20, Petroleum Pipe line Certificat. per Sept. 71. — Schmalz Western steam 4,50, do. Rohe u. Brothers 4,80. Mais, Tendenz: fest, per Aug. $33\frac{1}{2}$, per Sept. 34, per Dez. $35\frac{1}{2}$. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco $87\frac{5}{8}$, Weizen per Aug. $84\frac{1}{2}$, per Sept. $84\frac{1}{8}$, per Oktober $84\frac{3}{8}$, per Dezbr. 85. — Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{3}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Sept. 6,85, do. do. per Nov. 6,95. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,40. — Zucker $3\frac{1}{4}$. — Zinn 13,80. — Kupfer 11,05.

Chicago, 3. Aug. Weizen, Tendenz: fest, per Aug. $77\frac{1}{4}$, per Septbr. 77. — Mais, Tendenz: fest, per Aug. $28\frac{3}{8}$. — Schmalz per Aug. 4,35, per Septbr. $4,37\frac{1}{2}$. — Speck short clear 5,00, Pork per Aug. $8,02\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 4. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Aug. $8,42\frac{1}{2}$ M., Septbr. $8,47\frac{1}{2}$ M., Oktober $8,57\frac{1}{2}$ M., Nov.-Dezbr. $8,62\frac{1}{2}$ M., Januar-März 8,80 M., April-Mai 8,95 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. August 8,45 M., Sept. 8,50 M., Oktober 8,60 M., Novbr.-Dezbr. $8,62\frac{1}{2}$ M., Januar-März $8,82\frac{1}{2}$ M., April-Mai $8,97\frac{1}{2}$ M.

Danziger Mehlnotirungen vom 4. Aug.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 17,00 M. — Extra superfine Nr. 000 15,00 M. — Superfine Nr. 00 13,00 M. — Fine Nr. 1 11,00 M. — Fine Nr. 2 9,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,00 M. — Superfine Nr. 0 11,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,00 M. — Fine Nr. 1 9,00 M. — Fine Nr. 2 7,80 M. — Schrotmehl 7,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 4,40 M. — Gerstenschrot 6,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,00 M. — Feine mittel 13,00 M. — Mittel 11,00 M. ordinär 9,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 15,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,00 M., Nr. 2 11,00 M., Nr. 3 9,50 M. — Hafergrütze 14,00 M.

Mehlpreise der Bromberger Mühlen

vom 3. August.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 16,40 M., do. Nr. 2 15,40 M., Kaiserauszugsmehl 16,60 M., Mehl 000 15,60 M., Mehl 00 weiß Band 13,20 M., Mehl 00 gelb Band 13,00 M., Mehl 0 8,80 M., Futtermehl 4,80 M., Kleie 4,20 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 11,00 M., do. 0/I 10,20 M., do. I. 9,60 M., do. II. 7,40 M., Commis-Mehl 9,40 M., Schrot 8,60 M., Kleie 4,80 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 13,50 M., do. Nr. 2 12,00 M., do. Nr. 3 11,00 M., do. Nr. 4 10,00 M., do. Nr. 5 9,50 M., do. Nr. 6 9,20 M., do. grobe 8,70 M., Grütze Nr. 1 9,00 M., do. Nr. 2 8,50 M., do. Nr. 3 8,00 M., Kochmehl 7,00 M. — Futtermehl 4,80 M., Buchweizengrütze I 14,00 M., do. II 13,60 M.

Kaffee.

Hamburg, 3. Aug. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Septbr. 36, per Dezbr. 37,00, per März 37,75, per Mai 38.

Amsterdam, 3. Aug. Java-Kaffee good ordinary 47.

Rotterdam, 3. Aug. Kaffee. Die heutige hier durch die Niederländische Handelsgesellschaft abgehaltene Auction über 19 127 Ballen Java-, 192 Kisten und 35 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. — Es wurden angeboten:

Ballen	Beschreibung	Taxe Cent	Ablauf Cent
192 Kisten	Padang W. I. B. . .	64—70	$65\frac{1}{2}$—$69\frac{1}{2}$
1500 B.	Java Preanger gelbl.	57—00	58—$58\frac{1}{2}$
1019	- - - W. I. B.	$51\frac{1}{2}$—53	$54\frac{1}{4}$—$55\frac{1}{4}$
1153	- - - blaßgrünl.	$51\frac{1}{2}$—00	$51\frac{1}{2}$—$51\frac{3}{4}$
2834	- - Tagal	50—55	51—55
974	- - Banjoewangie	52—54	$52\frac{1}{4}$—$54\frac{1}{4}$
1009	- - Probolingo . .	47—00	$46\frac{3}{4}$—$47\frac{1}{2}$
1000	- - Solo	$46\frac{1}{2}$—47	46—$46\frac{1}{4}$
2000	- - Blaßgrünlich .	46—48	46—50
4750	- - Malang	$46\frac{1}{2}$—$47\frac{3}{4}$	$47\frac{1}{2}$—49
2310	- - Tenger	47—00	$46\frac{3}{4}$—47
123	- - Liberia	30—00	$30\frac{1}{2}$—$32\frac{1}{4}$
385	- - Ordinair et triage	14—15	16—20
115	- - B. S. u. Diverse	— —	— —

19 162 Ballen und 192 Kisten.

Havre, 3. Aug. Kaffee. Good average Santos per August 44,00, per Septbr. 44,25, per Dezember 45. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 3. Aug. Schmalz. Fest. Wilcox 23 Pf., Armour shield $23\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., White label $24\frac{3}{4}$ Pf. — Speck. Höher. Short clear middling loco 29 Pf.

Antwerpen, 3. Aug. Schmalz fest, 52,50 M., Sept. 53,75, Sept.-Dez. 55, Dezbr. 56,25. — Speck fest, Backs 65—70 M., Short middles 70 M., August 70,00 M. — Terpentinöl behauptet, 65,50 M., Sept.-Dezbr. 54,25 M., spanisches 55 M.

Petroleum.

Antwerpen, 3. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{3}{4}$ bez. u. Br., per August $15\frac{3}{4}$ Br., per Aug.-Sept. $15\frac{3}{4}$ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 3. Aug. Baumwolle Anziehend. Upland middl. loco $41\frac{3}{4}$ Pf.

Liverpool, 3. Aug. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Amerikaner und Indier $\frac{1}{32}$ höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. August-Septbr. $4\frac{9}{64}$ Verkäuferpreis, Septbr.-Okt. $4\frac{1}{64}$—$4\frac{2}{64}$ Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. $3\frac{59}{64}$ do., Novbr.-Dezbr. $3\frac{57}{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3\frac{55}{64}$—$3\frac{56}{64}$ do., Januar-Februar $3\frac{55}{64}$—$3\frac{56}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{56}{64}$ do., März-April $3\frac{56}{64}$—$3\frac{57}{64}$ Käuferpreis, April-Mai $3\frac{57}{64}$ bis $3\frac{58}{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $3\frac{58}{64}$—$3\frac{59}{64}$ d. do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. August. Wind: NW.

Angekommen: Alice (SD.), Pettersson, Limhamn, Kalksteine. — Carlos (SD.), Witt, Antwerpen, Güter.

Nichts in Sicht.

Einlager Kanalliste vom 3. August.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Wanda", Graudenz, div. Güter, Ferd. Krahn. — D. „Autor", Königsberg, div. Güter, Emil Berenz, — D. „Warschau", Thorn, div. Güter, Joh. Ick, Danzig. — 6 Kähne mit Thonwaaren.

Stromauf: 4 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit div. Gütern. — D. „Graudenz", Danzig, div. Güter, Meyhöfer, Königsberg. — D. „Julius Born", Danzig, div. Güter, Aug. Zedler, Elbing.

Letztes Telegramm.

Kiel, 4. Aug. Das **Kaiserpaar** ist auf der Yacht „Hohenzollern", begleitet von dem Kreuzer „Gefion", heute Abend 8 Uhr nach Kronstadt abgereist.

Fremde.

Hotel Monopol. Großjohann nebst Gemahlin aus Bochum, königl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector. Rosengarth a. Konitz, Gymnasiallehrer. Münchau nebst Fräul. Tochter a. Pr. Stargard, Strube aus Crohne a. Br., Benski a. Graudenz, Fabrikbesitzer. Czwiklinski a. Bromberg, Salzer a. Schweinfurt, Kaufleute. Zimmermann a. Barlewitz, Rittergutsbesitzer. Molter a. Johannisburg, Kreis-Schulinspector. Frau Rittergutsbesitzer Hendlas a. Kahnenberg. v. Knobelsdorf nebst Gemahlin a. Königsberg, Hauptmann. Nötzel a. Berlin, Droguist. Funk a. Heidekrug, Gerichts-Assistent. Wagner nebst Gemahlin a. Graudenz, Lazareth-Inspector. Homann nebst Gemahlin a. Landshut im Riesengebirge, Landgerichts-Secretär. Dr. Schütze a. Königsberg, prakt. Arzt.

Hotel Germania. v. Schmiedeberg nebst Gemahlin aus Königsberg, Staatsanwalt. Lewensky a. Culmsee, Rechtsanwalt. Frau Gutsbesitzer Ströhmer a. Bienau. Frau Geheimrath Gaebe aus Königsberg. Moehr aus Grampkewitz, Pastor. Luckmann a. Stallupönen, Post-Secretär. Frau Gutsbesitzer Damus aus Friedheim. Frl. Schedler a. Insterburg, Lehrerin. Dr. jur. Spilling a. Hela. Ehlers a. Carthaus, Buchdruckereibesitzer. Rieder a. Gr. Flotbeck, Procurist. Witt a. Rotzenhagen, Landwirth. Moß a. Königsberg, Inspector. Fräulein Jaworsky a. Posen. Lehmann und Kronreich a. Elbing, Caspary nebst Sohn, Seidler nebst Gemahlin, Stelter a. Königsberg, Obenhaupt a. Kopenhagen, Schepukat a. Schöneck, Lewy a. Berlin, Pelkmann a. Berlin, Berger a. Breslau, Bestehorn a. Magdeburg, Frost a. Bielefeld, Wilden a. Köln, Rager a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Dr. Pellowska nebst Familie a. Berent. Hinz a. Allenstein, Rechnungsrath. Schulz a. Köfternitz, Lieutenant Bieler a. Jenkau, Rittergutsbesitzer. Adam a. Lyck, Uhrmacher. Strademann aus Lyck, Justizanwärter. Remelewitz a. Schwerin, Ober-Controleur. Köhler a. Cronthal, Strafanstalts-Inspector. Köhler a. Grünberg i. Schl., Ober-Postassistent. Retzlaff nebst Gemahlin a. Inowrazlaw, Amtsrichter. Frau v. Ritterholm a. Moskau. Frau Manteufel a. Elbing, Rentiere. Minkley nebst Gemahlin a. Elbing, Polizei-Secretär. Rüpel a. Berlin, Richter a. Berlin, Schneider a. Plauen, Klenck a. Württemberg, Berwald a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. Oberst Klauenflügel a. Danzig, Commandeur des Feld-Art.-Regiments Nr. 36. Generalarzt Dr. Wollenberg a. Königsberg. Hoffmann a. Danzig, Hauptmann. Dr. Prutz a. Königsberg i. Pr., Professor. Graf zu Dohna-Schlodien a. Schlodien, Pr.-Lieutenant. Thilo a. Russek, Rittmeister und Rittergutsbesitzer. Linck a. Senslau, Lieutenant und Rittergutsbesitzer. Frau Oberlandesgerichtsrath Feige n. Frl. Tochter a. Marienwerder. Heydorn a. Rendsburg, Pr.-Lieutenant. Frau Oberstabsarzt Dr. Kunze a. Königsberg. Frau Rentiere Grolp und Frl. Schlunck a. Königsberg. Hannemann a. Polzin, Gutsbesitzer. Wunderlich a. Gr. Nogath, Gutsbesitzer. Arno a. Rathstube, Student. Ehlert a. Rathstube, Rendant. Recknagel a. Berlin, Ingenieur. Ruttei a. Berlin, Ingenieur. Jellonsbig a. Berlin, Ingenieur. Wohlfahrt a. Berlin, Assecuranz-Ober-Inspector. Dr. Hennig a. Leisnig, Candidat d. h. Schulamts. Ewers a. Kiel, Lieutenant zur See. Gobke a. Osterode (Ostpr.), Lehrerin. Landgerichtspräsident Wax n. Familie a. Braunsberg. Landgerichtsrath Dr. Pfeiffer u. Sohn a. Braunsberg. Kyritz u. Gemahlin a. Küstrin, Rechtsanwalt und Notar. Meinke a. Gumbinnen, Regierungs- und Schulrath. E. v. Komorowicz a. Rußland, Gutsbesitzer. v. Tiedemann-Brandis a. Herren-Grebin, Rittmeister a. D. Müller a. Leipzig, Director. Grabowski a. Bremen, Ingenieur. Podolski a. Leipzig, Altrock a. Dresden, Drevermann a. Gevelsberg, Laufer a. Stettin, Oppenheimer a. Bruchsal, Wildt a. Warschau, Raikowski a. Königsberg, Otto a. Berlin, v. Pogrzeba n. Gemahlin a. Berlin, Müller a. Wien, Kaufleute.

Hotel de St. Petersbourg. Dr. Meyer a. Osnabrück, Arzt. Dyck a. Zugdam, Wilde a. Bückenberg, Wellke a. Neumünsterberg, H. Treppenhauer a. Gemlitz, M. Treppenhauer a. Gemlitz, May a. Gemlitz, Gutsbesitzer. O. Spilling a. Charlottenburg, Kammergerichtsreferendar. E. Spilling a. Charlottenburg, Maler. U. Spilling a. Charlottenburg, Primaner. Fräul. Else Spilling a. Charlottenburg. Kühn a. Königsberg, Bankbuchhalter. Kulinowski a. Hamburg, Bureauchef des Auswärtigen Amtes. Frau Privatiere v. Wittichow nebst Bruder a. Rußland. Schwabe a. Lalkau, Pfarrer. Bärthold a. Dt. Eylau, Buchdruckereibesitzer. Frau Adele Krasnowolska a. Bromberg. Fräul. Marie Dembowska a. Zlotowo. Hennings a. Schöneck, Molkereibesitzer. Gerhardt a. Seeburg, Oberlehrer. Kroll a. Berlin, Secretär. Fritzsche a. Königsberg, Endtner a. Berlin, Salfeld a. Berlin, Gießer a. Berlin, Cohn a. Berlin, Clapham a. Berlin, Schleiff a. Bromberg, Klein a. Mewe, Tietze a. Graudenz, Peiler a. Pr. Holland, Gutsche a. Splitter bei Tilsit, Horn a. Bing, Säger a. Hilgen, Fejtloris a. Warschau, Obendorf a. Reichenbach, Büttner a. Elbing, Kaufleute.

Hotel Rohde. Blischau a. Bromberg, Ingenieur. Frau Meik und Frl. Tochter a. Nürnberg. Ball a. Berlin, Landwirth. Post a. Grätz, Rector. Gauhl n. Gemahlin a. Berent, Kataster-Controleur. Tuchel a. Neukrügerskampe, Gutsbesitzer. Grunzebach a. Berlin, Müller a. Berlin, Gilley a. London, Funck a. Danzig, Nettesheim a. Düsseldorf, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an (17290
Wilh. Funck und Frau.
Königsberg i. Pr., den 1. August 1897.

Bin auf 4 Wochen verreist.
Dr. Stanowski,
Nervenarzt.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des in Danzig, Gr. Wollwebergasse Nr. 2, wohnhaft gewesenen Holzhändlers **Moritz Rosenblüth** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 27. August 1897, Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt.

Danzig, den 30. Juli 1897. (17286

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Die Schneeräumungsarbeiten im Bezirke der unterzeichneten Betriebs-Inspection, und zwar für die Strecken:

1. Praust–Carthaus,
2. Hohenstein—Berent,
3. Danzig—Dirschau,
4. Danzig—Zoppot,
5. Danzig—Neufahrwasser,
6. Danzig—Weichselbahnhof

sollen für das Winterhalbjahr 1897/98, entweder nach einzelnen Loosen getrennt, oder für mehrere Strecken zusammen öffentlich vergeben werden.

Bezügl. Angebote mit der Aufschrift „Angebote auf Schneeräumungsarbeiten im Bezirk der Betriebs-Inspection Danzig" versehen, sind bis zum **16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** um welche Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet, einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen. Angebotsbogen nebst besonderen Bedingungen sind für 0,50 M von hier zu beziehen. Dieselben liegen auch im Bureau werktäglich während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. (17278

Danzig, den 3. August 1897.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection.

Zwei tüchtige junge Kaufleute suchen zwecks Erweiterung eines altrenommirten, nachweislich rentablen Unternehmens (nicht industriell) (17234

stillen Theilnehmer oder Commanditisten

mit ca. 50 Mille Einlage.

Reflectanten bel. sich sof. sub T. 8773 an die **Annonc.-Exped. v. Haasenstein u. Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. zu wenden.**

Unterricht.

Zur Annahme der Confirmanden bin ich täglich bereit; ich gedenke den Confirmanden-Unterricht Montag, den 16. August mit den Knaben und Dienstag, den 17. August mit den Mädchen zu beginnen. (17086
Auernhammer,
Prediger zu St. Johann, Johannisgasse 37.

Vermischtes.

Sanitäts-Kaffee
unübertroffen als Kaffee-Ersatz in Geschmack und Wirkung, zu haben bei
Carl Pettan,
Danzig, Brodbänkengasse 11.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

כשר כשר
Koscher geschlachtete
prima junge Gänse und Enten
Freitag früh von 8½ Uhr ab im Laden (17295
Gr. Wollwebergasse 26.

Sanitäts-Kaffee.
Ein mehrmaliger Versuch führt zur Ueberzeugung, daß dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz in jedem Haushalt unentbehrlich ist.
C. Köhn,
Vorst. Graben 45.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Beste ober.schlesische
Steinkohlen
für Hausbedarf
offerire direct ex Waggon billigst frei Haus. (17194
— Tägliche Zufuhr. —
H. Wandel,
Frauengasse Nr. 15.

Sanitäts-Kaffee
der beste Ersatz für Bohnen-Kaffee, ist käuflich bei
Gustav Jaeschke,
Danzig, Hundegasse 80.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Sanitäts-Kaffee,
Der hochvorzügliche Kaffee-Ersatz wird zu Original-Preisen verkauft bei
Franz Borski,
Danzig, Johannisgasse 41.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Sanitäts-Kaffee
von allen Autoritäten, denen er vorgelegen, als einziger Ersatz für Bohnenkaffee bezeichnet, wieder eingetroffen bei
A. Kurowski,
Breitgasse.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

---

1 Häckselmaschine zu verkaufen Paradiesgasse 3, Thüre 8.

Geldverkehr.

17000 Mark
werden zur 2. Stelle sofort auf 2 Grundstücke gesucht.
Gefl. Offerten sub Nr. 17245 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Stellen-Angebote.

Einen Reisenden
für die Provinz sucht zum mögl. baldigen Eintritt [illegible] 1. Okt.
Wilhelm Kaeseberg.

Eine gut eingeführte, durchaus solide und leistungsfähige
Hagelversicherungs-Gesellschaft
sucht für die **Acquisition und Organisation** unter günstigen Bedingungen tüchtige, bewährte, landwirthschaftlich gebildete und durchaus gewandte Kräfte, die über einen großen Bekanntenkreis unter der Landbevölkerung verfügen. Bei erwiesener Brauchbarkeit erfolgt baldige definitive Anstellung, sowie Verwendung bei der **Schadenregulirung.**

Die Stellungen sind **gut dotirt und dauernd.** Es wird daher nur auf **hervorragende, wirklich leistungsfähige erste** Kräfte reflectirt. (16726

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen unter **L. H. 866 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin S. W. 19.**

Ein tüchtiger zuverlässiger
Commis
wird für das Außengeschäft eines sehr bedeutenden Waarengeschäfts zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Selbstgeschrieb. Anerbietung. mit Zeugnißabschr. sub **A. C.** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann sich melden (17283
A. & H. Bloch,
Hundegasse 91.

Suche f. m. Manuf.-, Herren-confect.- und Bettfedern-Geschäft **einen Commis,** tücht. Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, und **einen Lehrling.** (17284
Julius Gerson, Danzig.

---

2 tüchtige Verkäuferinnen,
die im (17301
Schuhgeschäft
thätig gewesen sind, können sich per sogleich melden
Langebrücke 11, am Krahnthor.

Stellen-Gesuche.

Gutsadministration
oder Verwaltung wünscht per sofort oder später ein intelligenter, praktischer, äußerst tüchtiger, erfahrener und solider Landwirth (verheirathet), dem die besten Referenzen zur Seite stehen. Derselbe hebt schnell und billig heruntergekommene Wirthschaften und ist in der Lage jedem Gut und jeder Wirthschaft die höchsten Erträge abzugewinnen. Selbiger ist auch in jeder Hinsicht Geschäftsmann und besitzt Routine im Güterverkauf im Ganzen oder durch Parzellirung, da beides bereits mit bestem Erfolg ausgeführt hat. Auf Wunsch übernimmt die Frau gerne die Leitung der inneren Wirthschaft.
Baldgefl. Off. unt. 16136 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine Kindergärtnerin 1. Kl.,
musikalisch u. berechtigt den ersten Unterricht zu erth., sucht Stellung. Off. u. 17282 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche e. Stelle als **Kassiererin** von gleich oder später in einem besseren Geschäft gegen mäßiges Honorar.
Offerten unter 17307 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Empf. ein sehr angen. Mädch. in den 20er J. als Stütze, selb. verst. die f. Küche, sowie sämmtl. Handarb., plätt., außerd. e. einf. Kinderm. in d. 40er J., beide m. sehr guten Zeugn. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51. (17273

Zu vermiethen.

Brodbänkengasse 9, 1. und 2. Saal-Etage, je 5 Zimmer nebst allem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr. Näheres im Laden.

Große Wollwebergasse 1
Saal-Etage per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 800 Mark. Näheres Hundegasse 25. I.



Gustav Weese
Thorn.

Hoflieferant Gr. Majestät des Kaisers und Königs.

Aelteste Thorner Honigkuchenfabrik.

Fabrikate von garantirter Reinheit und vorzüglichem Wohlgeschmack.

Man achte auf Schutzmarke und Firma.

Niederlage während des Dominiks
in der (17228
Breitgasse,
schräg gegenüber der Conditorei des Hrn. Oscar Gust. Schultz.

Restaurant u. Café „Olivaer Hof"
Holzmarkt No. 7.
Eröffnung heute, den 5. August.
In 5 Minuten vom Bahnhof bequem zu erreichen.
Familien und Gesellschaften sehr zu empfehlen.
Vorzüglicher Frühstücks-, Mittag- und Abendtisch.
Mittag- und Abendessen auch im Abonnement. (17306
Nur beste Biere und Weine.

17302

Was ist
Frauenlob?



Honigkuchen-Fabrik
Herrmann Thomas,
Thorn,
Hoflieferant Gr. Maj. des Kaisers und Königs,
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie mehrfach prämiirt durch goldene und silberne Medaillen,
empfiehlt ihre
echten Thorner Honigkuchen
und als Specialität:
die weltberühmten Thorner Katharinchen.

Beim Einkauf von Honigkuchen wolle man gef. darauf achten, daß alle Packete mit nebenstehender Schutzmarke und der vollen Firma versehen sind; die alleinige Bezeichnung: „Thorner Honigkuchen" ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorner Fabrikat, sondern ein gesundheitsschädliches Syrupsprodukt ist.



Filiale: Langenmarkt Nr. 6 (Hauptverkaufsstelle).

Während des Dominiks befinden sich auch Verkaufsstellen auf dem Erdbeermarkt, der Breitgasse und dem Schüsseldamm, dieselben sind durch meine Firma kenntlich gemacht. (17242

Die vom verstorbenen Herrn Rath **Pospieszny** innegehabte
Wohnung,
Jopengasse 32, 4 Zimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober oder 1. Januar zu vermiethen.
Näheres Conditorei **Jahr.**

Pferdestall, hell, gesund, Heuboden, Remise, mit oder ohne Kutscherwohn., **Brandgasse 10/11** z. vm.

E. A. Kauer,
Danzig,
Wein-Handlung,
Comtoir u. Weinstuben: Jopengasse 17.
Ausschank meiner eleganten Roth-, Rhein- u. Moselweine in ¼ Liter-Karaffen à 0.40. (17303
Feine und feinste Weine aller Gattungen.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
— in Stettin —
beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke entweder kündbar auf 10 Jahre oder unkündbar auf Amortisation. — Darlehne für Communen, Kirchen- u. Schulgemeinden, Genossenschaften etc. vermitteln (631
Generalagentur Danzig, Langenmarkt 23.
Uhsadel & Lierau.

Höheres Technisches Institut
zu
Cöthen (Herzogthum Anhalt).

Studiengebiete: Maschinentechnik, Elektrotechnik, Technische Chemie, Hüttenwesen, Gastechnik, Keramik.

Beginn des Wintersemesters: 11. Oktober.

Aufnahmebedingungen: Nachweis des Besitzes des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses und des vollendeten 18. Lebensjahres. Ueber die Aufnahme von **Ausländern** (Nichtdeutschen) gelten besondere Bestimmungen. Das Verzeichniss der Vorträge und Uebungen ist kostenlos durch das Secretariat zu beziehen.

Der Director: Dr. Holzapfel.

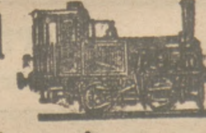
Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mein Atelier für
Photographie
vom Vorstädtischen Graben nach dem
Kohlenmarkt 12 II
verlegt habe.
Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich mir dasselbe fernerhin bewahren zu wollen. (17236
Hochachtungsvoll
Aloys Arke,
Photograph.

Danziger Dominik 1897

Mein **Schmuckwaaren-Geschäft** befindet sich nicht mehr am Kohlenmarkt, sondern **untere Breitgasse.**
G. Cottini.



Feldbahnen
fest und transportabel,



Stahl- und Holzlowries,
neu und gebraucht,
zu Kauf und Miethe
für alle Zwecke zu billigsten Preisen. (573



Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 43.



Löth-Apparat
für Jedermann.
dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haushalt und Küche, die undicht oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen, und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis komplet in fein polirtem Kasten mit Werkzeugen und allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.**
Versandt gegen Nachnahme oder Vorherf. des Betrages
G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstraße 17.

Sanitäts-Kaffee,
ebenso empfehlenswerth als Kaffee-Ersatz, wie auch als Zusatz, mit 20 Ehrenpreisen, Diplomen u. goldenen Medaillen prämiirt und von Fachleuten, Staats-, Militär- u. Privatbehörden, sowie Privaten bestens empfohlen, ist zu haben bei **J. M. Kutschke,** Jopengasse, Ecke Portechaisengasse.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
Aus reinem Fleische bester Sorte bereitet.
ist das billigste, weil das ausgiebigste.

Sanitäts-Kaffee.
Das Urtheil aller Nahrungsmittel-Chemiker gipfelt darin, daß derselbe nicht allein Gesunden, sondern auch ganz besonders Kranken und Reconvalescenten nicht genug empfohlen werden kann. Derselbe ist käuflich bei
H. Mansky, Holzmarkt 27.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

LEA & PERRINS'
Diese Handelsmarke für WORCESTERSHIRE SAUCE ist seit mehr als FÜNFZIG JAHREN
IN ALLEN WELTTHEILEN
bekannt, und bildet die beste, nützlichste und gesuchteste aller Saucen,
FÜR FISCHE, FLEISCH, FLEISCHBRÜHE, WILDPRET UND SUPPEN.
MAN FRAGE NACH
LEA & PERRINS' SAUCE,
und sehe dass die Unterschrift
Lea & Perrins
auf der Flaschen-Etiquette steht.
GEWARNT VOR NACHAHMUNGEN.
Zu beziehen *en gros* von LEA & PERRINS in Worcester, CROSSE & BLACKWELL, und in sämmtlichen Colonial handlungen in London.
En Detail VON JEDEM SPEZEREIHAENDLER.
LEA & PERRINS' SAUCE.

Vergnügungen.

Link's Kaffeehaus.
Donnerstag, den 5. d. Mts. und folgende Tage:
Grosses Extra-Concert
der ungarischen Magnaten-Kapelle
Csonka Pál in Nationaltracht.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰. Kinder 10 ₰.
17110) **A. Link.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.